

## Und im umgekehrten Fall?

Vgl. Artikel «Thurgauer Tierhalter verurteilt», AV vom 26.11.2009

Wer Gewalt an Tieren ausübt, ist nicht weit davon entfernt, auch Gewalt an Menschen auszuüben. Dieser Gerichtsfall gegen den Pferdequälter aus dem Oberthurgau bestätigt dies eindeutig: Brutal hat der Tierquälter (der im Bericht nicht einmal namentlich erwähnt wurde) versucht, Erwin Kessler das Genick zu brechen und seine anwesenden «Kollegen» aufgefordert, ihm zu helfen, den bekannten Tierschützer in einem Jauchefass zu ersäufen. Das genügte dem Gericht jedoch nicht, um dies als einen Mordversuch einzustufen – und auch entsprechend zu bestrafen. Wäre aber umgekehrt Erwin Kessler der Angeklagte gewesen, wäre das Urteil bestimmt anders ausgefallen. Dann hätte das Gericht die Chance ergriffen, um den unbequemen Tierschützer möglichst «aus dem Verkehr zu ziehen», damit er mit seiner «lästigen» Tierschutzarbeit endlich aufhört. Nur hat Erwin Kessler dem Staat noch nie diesen «Gefallen» gemacht, denn in seiner 20-jährigen Tierschutz-Tätigkeit hat er niemals Gewalt angewendet. Es ist schon schlimm genug, dass der Staat und die Gerichte Tierquälter schützen oder höchstens nur mit lächerlichen Bussen für ihre brutalen Tierquälereien «bestrafen». Wenn aber nun ein solcher lebensgefährlicher Angriff auf einen bekann-

ten Tierschützer heruntergespielt und derart bagatellisiert wird, dann ist dies mehr als skandalös!

Tierquälerei und der Mordversuch gegen Erwin Kessler wurden als Kavaliersdelikt so milde geahndet, dass der «Verurteilte» kaum etwas davon merkt. Mit diesem Urteil wird ein absolut falsches Zeichen gesetzt, denn im Kopf vieler Menschen herrscht nun die Mentalität: «Es sind ja nur Tiere». Und in den Köpfen dieser Richter auch noch: «Es ist ja nur ein Tierschützer».

Wenn das der Staat ist, der Menschen und auch Tiere (vorausgesetzt das Tierschutzgesetz bleibt nicht toter Buchstabe, was aber leider der Fall ist) schützen soll, dann gute Nacht und willkommen zurück im wilden Westen!

Claudia Zeier Kopp  
Vizepräsidentin VgT

## Kessler hat eingesteckt, könnte jedoch zuschlagen

Vgl. Artikel «Thurgauer Tierhalter verurteilt», AV vom 26.11.2009

An der erwähnten Gerichtsverhandlung gegen Vater Kesselring war ich anwesend. Habe alles angehört, auch schon was sein Sohn damals von sich gab als der wegen Tierquälerei angezeigt und verurteilt wurde. Es scheint eine gewalttätige Familie zu sein, die sich nicht scheut zuzuschlagen wenn nicht pariert

wird. Ueli Kesselring sagte: Wenn ein Gaul nicht pariert muss man ihm den Willen brechen, sonst Rübe ab!

Vater Kesselring hat Erwin Kessler mit Reitpeitsche attackiert auf öffentlichem Grund und Boden und versuchte ihm den Hals zu brechen und ihn zum Gülleloch zu schleifen. Wäre Erwin Kessler nicht so gut trainiert, wäre ihm das wohl auch gelungen. Hätte ihm jemand geholfen wäre Dr. Kessler wohl in der Jauchegrube verschwunden, die anwesende Zeugin wohl auch noch.

Dr. Kessler hätte wohl den fast gleichaltrigen aber viel älter wirkenden Kesselring mit seinen Kratekünsten ausser Gefecht setzen können. Wohlweislich aber hat er sich zurückgehalten um nichts eskalieren zu lassen, auch weil er nicht wusste wer alles eingreifen würde.

Ein solch lächerlich mildes Urteil das gefällt wurde, schlägt dem Fass den Boden aus und macht Justitia zur Dirne. Was können sich doch gewisse Leute erlauben ohne Konsequenzen tragen zu müssen und finden noch Anwälte die sie vertreten! Andere werden wegen Lächerlichkeiten eingelocht. Vater Kesselring gehörte mit seinem Sohn zusammen eingesperrt und hochgebüsst. Und Tierhalteverbote müssen auferlegt werden.

Was haben all die Tiere wohl leiden müssen in den Jahrzehnten deren Tuns und Wirkens?

Gut gibt es den VgT und mutigen Präsidenten Erwin Kessler.

Marlène Gamper

## Unfassbar

Vgl. Artikel «Thurgauer Tierhalter verurteilt», AV vom 26.11.2009

Ich war an der öffentlichen Gerichtsverhandlung in Arbon dabei. Der angeklagte, grobschlächtige Tierhalter Kesselring zeigte absolut keine Reue bezüglich beider Anklagepunkte. Dass er den offiziell mit einer Sachverständigen vorbeikommenden Tierschützer Erwin Kessler vom Verein gegen Tierfabriken VgT mit der Peitsche geschlagen, ihn zu Boden gerissen und gedroht hatte, ihn umzubringen und in die Jauchegrube zu werfen, sei halt einfach passiert. Er scheint auch weiterhin davon überzeugt zu sein, dass man über Pferde, die sich nicht problemlos beschlagen lassen, mit den eigentlich dafür verbotenen Beinbinden fesseln kann und ihnen auf den Kopf sitzen muss, damit sie endlich ruhig sind! Dass das gesunde, junge Pferd dabei einen Herzstillstand erlitten habe, sei Zufall. Das ist doch unglaublich!

Aber völlig unfassbar ist das milde Urteil des Bezirksgerichts für diesen uneinsichtigen Wiederholungstäter. Wer mehrfach Tiere quält, Menschen niederprügelt und ihnen droht, sie umzubringen, kommt mit einer lächerlichen Trinkgeldbusse davon. Ich frage mich: Wie wird das weitergehen?

Manuela Pinza